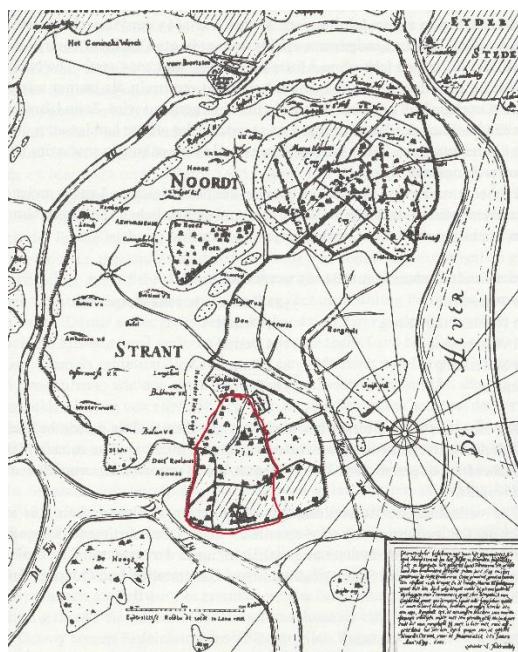


Sturmflutchronologie nach 1634 für Pellworm

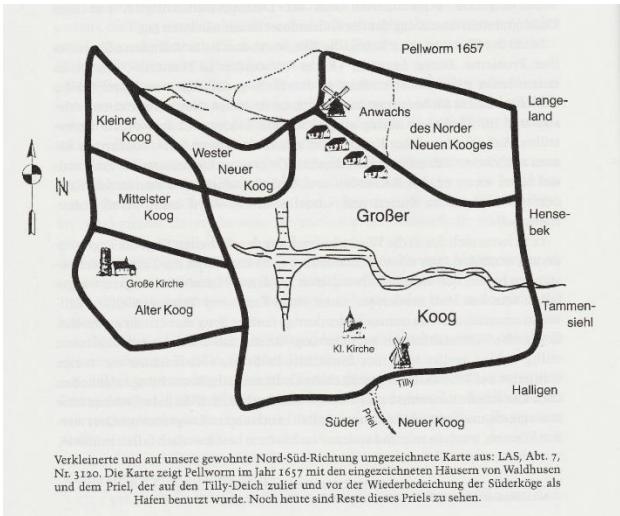
erstellt von Hermann Dethlefsen

Die Küstenlandschaft Nordfrieslands wurde in den letzten 1000 Jahren durch den Kampf der Menschen gegen die Natur gestaltet. Menschen besiedelten die moorige Landschaft hinter einer Dünenkette im Westen und veränderten die Landschaft durch Beweidung, Entwässerung und Torfabbau. Gleichzeitig errichteten sie Warften und Deiche, um sich gegen Hochwasser zu schützen. Dabei wurde das labile Gleichgewicht zwischen Nordsee und Küstenlandschaft gestört. In der Folge traten immer wieder Sturmfluten auf, bei denen viele Bewohner ertranken und die von ihnen gestaltete Landschaft verändert wurde. Die heutige Gestalt des nordfriesischen Wattenmeeres und der sich darin befindlichen Inseln und Halligen ist daher das Ergebnis eines tausendjährigen Kampfes um die Oberhoheit dieses Gebietes. Dabei glich die Arbeit der Deichbauer der Arbeit des Sisyphos. Kaum schien ein Deich durch aufopferungswilligen Einsatz gesichert, so zerstörte die nächste Sturmflut diesen wieder. Dabei wurden bis Anfang des 17. Jahrhunderts Holzbretter, die von 2 Männern getragen wurden, für den Materialtransport verwendet. Danach kamen von Holländern erfundene hölzerne Schubkarren und Pferdegespanne zum Einsatz. Erst mit dem massiven Einsatz von schwerer Technik beim Deichbau und der Finanzierung derlei Maßnahmen durch den Staat konnte erreicht werden, dass die Bewohner der Inseln und Halligen und die Bewohner hinter den Festlandsdeichen sich einigermaßen sicher vor verheerenden Sturmfluten fühlen können.

Schwere Sturmfluten (Schadensfluten), bei denen zehntausende Menschen umkamen und die die nordfriesische Landschaft z. T. gravierend verändert haben, wurden in historischen Zeiten vorwiegend von überlebenden Kirchenmännern erwähnt und dokumentiert. Vor der **Burchardiflut von 1634** sind „Wasserfluten“ aus den folgenden Jahren bekannt: 1114, 1162, 1216, 1220, 1248, 1300 (16.1. und 4.9.; mehrere Tausend Menschen ertranken), 1338 (Trennung Eiderstedts von Dithmarschen), 1362 (Grote Mandränke, Untergang Rungholts, Trennung Sylts von Föhr), 1412, 1428, 1434, 1436 (1.11.1436 Allerheiligenflut; Trennung der Pellwormharde von Nordstrand), 1471, 1476, 1480 (erneute Trennung Pellworms von Nordstrand, Wiedervereinigung erst 1550) 1483 (Cecilienflut, 22.11.; Entstehung des Waldhusentiefs), 1532, 1570, 1571, 1572, 1612, 1625 und 1627.



Reste der Insel Strand (Pellworm rot markiert)
1659, angefertigt vom Nordstrander
Deichgrafen Indervelden.
*von Chamisso, Pellworm im Jahrhundert der
großen Flut, 1986, Verlag Lühr & Dirks*

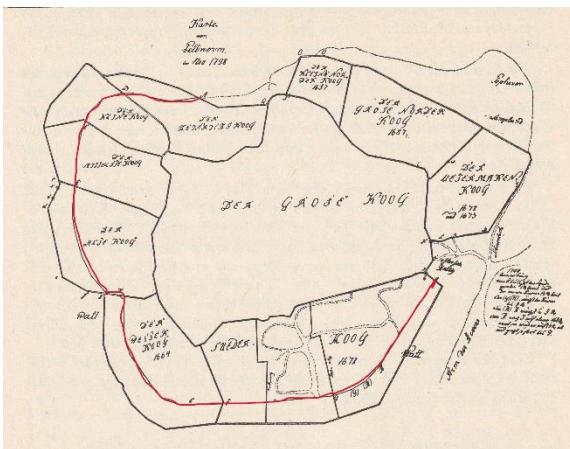


Pellworm 1657 mit den eingezeichneten Häusern von Waldhusen und dem Priels, der auf den Tilly-Deich zulief und vor der Wiederbedeichung der Süderköge als Hafen benutzt wurde. Noch heute sind Reste dieses Priels zu sehen.

Verkleinerte und auf unsere gewohnte Nord-Süd-Richtung umgezeichnete Karte aus: LAS, Abt. 7, Nr. 3120.

von Chamisso, Pellworm im Jahrhundert der großen Flut, 1986, Verlag Lühr & Dirks

Die Fluthöhen wurden in früheren Zeiten sehr subjektiv von den Chronisten wahrgenommen und sind aus heutiger Sicht unpräzise (ebenso wie die Wind- und Wetterverhältnisse). Pegelstationen, an denen regelmäßig zuverlässig die Fluthöhen gemessen werden, wurden erst im neunzehnten Jahrhundert etabliert (zuerst in Cuxhaven 1843).



Pellworm 1798; rot: neuer Einlagedeich, Verkleinerung der Insel.
Müller, Friedrich: *Das Wasserwesen an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste; Teil 2 Die Inseln: In 7 Folgen. Im Auftrag d. Preuss. Landwirtschaftsministers; bearb. u. erg. von O. Fischer; Folge 4. Pellworm. Berlin, Reimer 1936 – 1982 ISBN 3-496-00519-X*

Die im Laufe der Zeit immer höher steigenden Fluten sind aber durchaus realistisch dargestellt bzw. gemessen und haben wenig mit einem allgemeinen Meeresspiegelanstieg zu tun (der Meeresspiegel ist im letzten Jahrtausend nur minimal gestiegen). Vielmehr haben die Küstenbewohner selbst durch massive Deichbaumaßnahmen dafür gesorgt, dass die Fluten immer höher stiegen. Zum einen wurde der Flutraum durch Landgewinnung (neue Köge) stark eingeengt, zum anderen erhöhte sich der Wasserstaueffekt durch immer höhere Deiche (Windstau).

Der durch den Klimawandel bewirkte, zu erwartende beschleunigte Meeresspiegelanstieg birgt neue Herausforderungen für die Küsten- und Inselbewohner, wobei der Anstieg bis zum Jahr 2100 um 2 Meter von Experten für realistisch gehalten wird. Und der Meeresspiegel wird weiter steigen.

Die schlimmsten Schadenfluten für Pellworm von 1634 bis 1923

aus: MF = Müller, Friedrich: Das Wasserwesen an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste; Teil 2
Die Inseln: In 7 Folgen. Im Auftrag d. Preuss. Landwirtschaftsministers; bearb. u. erg. von O. Fischer;
Folge 4. Pellworm. Berlin, Reimer 1936 – 1982 ISBN 3-496-00519-X

Datum/Name	Beschreibung	Deichschäden	Auswirkungen/Kommentar	Seite MF
11.10.1634	Burchardiflut Nach schönem Herbsttag auffrischender Wind aus Südwest, zunehmend zum Orkan bei Drehung über West auf Nord.	Deichbrüche an 44 Stellen	Zerstörung Alt-Nordstrands durch Überflutung. Wiederbedeichung nur auf der Pellwormharde, Beltringharde komplett verloren, Edomsharde erst später tw. wieder bedeicht. Über 6000 Tote.	
Oktober 1636		Deichbruch (Wehle bei Bajenwarf)	Herzog unterstützt Deichbau (Staller: A. v. Bestenborstel), Zustände auf Pellworm sind günstiger als auf Nordstrand, Holländer C. J. Allers kauft 2900 Demath Land um es einzudeichen,	3 4 6
21.8.1639	Sehr hohe Wasserflut bei grausamem Sturm		Wirtschaftliche Lage verschlechtert sich durch weitere Fluten	12
20.10.1657	Sturmwetter und hohe Wasserflut	neuer Deich (von 1657) gebrochen	Deich wird 1658 repariert	18
1697 (Basilii Tag)	Sturmwetter und hohe Wasserflut	Überstürzung (weil Deich zu niedrig)		25
1698 oder 1699		Gefahr des Durchbruchs		25
1701		keine großen Schäden	Deich seit 1690 um 1/3 erhöht	25
1703	Ungewitter mit Nordwestwind	große Löcher, Deiche schmal und dünn geworden		25
1710				
1717 Weihnachtsflut	Wasser übersteigt die Deiche große Löcher, Deiche schmal und dünn geworden	Deichbrüche erst bei sinkendem Wasser besonders im Wester- und Norderkoog, schwere Schäden beim Tammensiel, Grundbrüche, neue Wehle im Neuen Westerkoog (JH-Koog)	3 bis 4 Fuß Wasser in den Kögen, viele Häuser zerschlagen und einige Menschen ertrunken. Wiederherstellung der Deiche noch im Winter. Umfangreiche Schadensaufnahme für den Dän. König. Erste vollständige Überflutung seit Jahrzehnten	59 60
23.2.1718	Sturm von SW über W auf NW, aber Wasserstand niedriger als Weihnachtsflut	Viel mehr Wasser im Land, da die beschädigten Deiche dem Sturm früh nachgaben	Große Verschlimmerung der Schäden. Große neue Wehle im Süderkoog. Die Landschaft im Westen war flächig mit Eisschollen bedeckt. Bittschrift der Pellwormer an den Dän. König um Aufschub sämtlicher Abgaben (wird nur tw entsprochen).	61

Mitte Nov. 1719 und davor	Wasserstand erreicht fast die Deichkrone	Deiche wurden übel zugerichtet (auch aus Mangel an Langstroh)	Weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation durch hohe Deichkosten	61 62
Herbst 1720		Schwere Deichschäden		62
31.12.1720			Ganz Pellworm überschwemmt	62
1729			Mittlerer Teil Pellworms überschwemmt. Wirtschaftliche Situation katastrophal	67
1743	Mehrere Sturmfluten	Durchgehende Beschädigungen, Deichbrüche an mehreren Stellen, besonders im Westeroog		69
1744	Mehrere Sturmfluten	Weitere Deichschäden	Pellworms Lage weiter verschlechtert	70
11.11.1751		Alle Deiche teils schwer beschädigt, tw gebrochen, bes. im Süder- und Westeroog	Ütermarker, Großer und Kleiner Koog überschwemmt.	70 71
Juni 1752		Schwere Deichschäden		72
5.11.1752		Deicharbeit von 1752 vernichtet	Situation weiter verschlimmert. Gefahr des völligen Verlustes der Landschaft. Zusätzliche Erschwernis durch feuchte Witterung	71 73
21.1.1756		Deichbrüche im Ütermarker Koog, schwere Schäden im Alten Koog		74
7.10.1756		Schwere Deichschäden	Mehrere Köoge teilweise überschwemmt. Neuordnung des Pellwormer Deichwesens durch Dän. Regierung gefordert (Kommunionbedeichung) zur Rettung Pellworms	75 76 81
19.11.1757	Eisflut	Schwere Schäden an den Bollwerken (Stackdeiche)	Hohe Kosten zur Wiederbeschaffung von Holz zur Herstellung neuer Bollwerke	77
1758		Schwere Deichschäden am Süder-, Wester- und Alterkoog		83
Herbst 1761 und Winter 1762		Weitere Schäden	Sommer 1762 Verbesserung der Deiche und Neubau einer Schleuse im Süderkoog	89
Januar 1782	Eisflut			111
Sommer-Winter 1782		Deichschäden im Süder-, Wester- und Alter Koog	Hohe Kosten nicht mehr aufzubringen. Durch schlechte Ernten Futtermangel und Einstellung der Arbeiten mit Pferden. Lage hoffnungslos. Viele Bewohner planen, Pellworm zu verlassen.	112 113
7.9.1783		Bisherige Sommerarbeit gänzlich zerstört		114

15.11.1783		Deiche in „elender Verfassung“	Deichbrüche bei weiteren Stürmen befürchtet	114
12.7.1787		Ausbesserungen der vergangenen Jahre zunichte		120
25.1.1788		Schwere Deichschäden	Viele Konkurse durch hohe Deichkosten. Aufgabe Pellworms befürchtet. Die kurz zuvor eingeführte Kommunionbedeichung wird wieder aufgehoben	121
4.2.-10.2.1789	Eisfluten	Schwere Schäden an Bollwerken und Deichen		122
22.3.1791	Hohe Flut ging ringsum über die Deiche	Wiederhergestellte Deiche stark zerstört, mehrere Deichbrüche mit Wehlenbildung, Zustand schlimmer als 1756.	Westerkoog, Kleiner Norderkoog, Ütermarkerkoog, Mittelster Koog und Süderkoog überschwemmt. Dadurch keine Arbeiten mit Pferd und Wagen möglich. Vorschlag zur Erstellung von Einlagedeichen im Westen der Insel.	123
				124
November 1791	14 Tage lang schwere Stürme	Ausgebesserte Deiche wieder schwer beschädigt	Viele Menschen verließen Pellworm, Viele Höfe unbewohnt.	126
11.12.1792	Seit Anfang Dezember heftiger NW-Sturm. Sturm hielt auch nach dem 11.12.weiter an.	Deiche am Süder- und Westerkoog zerstört, Deich am J-H Koog weggerissen, übrige Deiche stark beschädigt	Fast ganz Pellworm überschwemmt, tw. auch Ütermarker- und Norderkoog. Mangel an Süßwasser. Verkehr nur noch mit Booten oder auf Mitteldeichen. Pellworm stark existenzgefährdet. Viele Häuser zerstört oder beschädigt.	128 129
29.1.1793		Süderkoog erneut überschwemmt. Notdürftige Reparaturen wieder zunichte.		130
3.3.1793	Orkan, schlimmer als am 11.12.1792. Beschädigte Deiche wurden früh überspült und der Wasserstand binnendeich erreichte tw. das Niveau außendeich.	Ganz Pellworm erneut überschwemmt, außer den 3 Kögen im Norden. Etliche große Wehlen entstanden (z.B. im Westerkoog und im Kleinen Koog).	Danach überschwemmte schon die gewöhnliche Flut die Insel. Große Schäden an Gebäuden. Keine Verluste an Menschleben (wie am 11.12.1792). Keine Ernteerträge mehr zu erwarten. Der schlechte Zustand der Mitteldeiche befördert die schnelle und vollständige Überflutung von ganz Pellworm. Erstmals Haus- und Kirchenkollekten in Schleswig-Holstein und Dänemark zur Unterstützung der Pellwormer erfolgreich.	131
				132
26.1.1794 und August und Oktober	Bereits Sturm und Hochwasser seit dem 23.1.	Erneute Deichbrüche im Süderkoog, Westerkoog und Ütermarker Koog, J-H Koog überschwemmt. Ausbesserungsarbeiten vom vorigen Sommer vernichtet.	Lage Pellworms erscheint hoffnungslos, da an eine erneute Reparatur der Deiche gezweifelt werden muss. Beschluss zur Ausdeichung und Verkürzung der Deichlinie vom Schüttung bis hälftig J-H Koog. Mitteldeich vom Siel bis Schüttung wird Außendeich. Damit werden der Bau von Einlagedeichen im Süderkoog und Westerkoog vorläufig aufgeschoben.	136
				139
				140
9.9.1797		Sicherungsmaßnahmen bei den Durchbrüchen und Tiefen im Süderkoog und	Tiefe Wehlen in den Süderkoogs-Tiefen müssen vor Anlage von Einlagedeichen aufwendig geschlossen werden.	153

		Westerkoog werden tw. zerstört und behindert.		
7.12.1797		Mitteldeiche zwischen Süder- und Westerkoog mehrfach durchbrochen.	Nach Abschluss der Arbeiten an den Einlagedeichen galt Pellworm als gesichert (außer Sonderfall Ütermarker Koog). Siehe Karten bei MF Seiten 166 und 174	155 169
28.12.1803	Eisflut aus Südost, darauf Sturm aus West	Lahnungsschäden, Strohbestickung beim Süderkoog und Westerkoog fortgerissen	Gefährdete Stellen in nur 5 Tagen wieder gesichert.	201
26.12.1806		Der Deich hielt stand obwohl die höchsten Wellen über den Deich schlugen.	Deiche insgesamt in einem guten Zustand. Das Wasser stand höher als 1717 und 1756. Die Neubaumaßnahmen der 90iger Jahre hatten sich bewährt	221 222
19.2.1809	Eissturm aus SW	Winterbestickung zerstört		223
21.2.1809	NNW-Sturm	Durch zerstörte Bestickung große Schäden im Alten Koog und JH-Koog.		223
Anfang 1813	Fortdauernde Eisstürme			224
6./24.2.1813	SSW-Orkan	Deiche hielten stand		224
28.2.1813	NW-Orkan	Wasser überschlägt die Deiche ringsum, schwere Deichschäden aber kein Deichbruch	Höchster Wasserstand bisher (Wasser sank plötzlich um 4 Fuß, wahrscheinlich wegen Deichbruch am anderen Ort). Trotz Deichschäden wurde der Deich als stabil und ausreichend angesehen. Starke Schäden an Gebäuden.	224
6.-8.3.1813	Starker NW-Sturm	Nur geringe Schäden, weil die Flut nicht sehr hoch auflief.	Viele Gebäudebeschäden.	224
1.12.1821		Überstürzendes Wasser am Westerdeich und Siel, Erdverluste an den Innendeichen, insgesamt geringer Schaden	Deiche zu niedrig. Plan zur Deicherhöhung (15 Fuß im Osten, 16 Fuß im Westen). Problem: Strohbestickung	231
3.11.+15.11. + Dez 1824	Mehrere Stürme	An vielen Stellen Soden fortgespült und Erdverluste am Außendeich.	Deich erscheint sicher. Problem bei Reparaturarbeiten: feuchte Witterung	235
4.2.1825	mäßiger Wind aus SW, dann zunehmend und Drehung nach WNW	Außerordentlich hohe Flut, die gar nicht zum relativ geringen Wind passte. Wasser überstieg die Deiche ringsum. Deiche wurden von der Innenseite weggerissen, viele Deichbrüche, vor allem im Westen.	Pellworm völlig überschwemmt. Viele Häuser zerstört oder beschädigt. Keine Verluste an Menschenleben. Stärkste Flut seit 200 Jahren. Ernteausfälle in den folgenden Jahren und größte wirtschaftliche Not. Mangel an Brotgetreide Herabstufung der Insel zur Hallig erwogen. Kommuniondeicharbeit erweist sich als Nachteil und behindert die Deicharbeit und überfordert die Kommune finanziell.	238ff 251 254 257

4.4.1830	Orkan	Bestickung weitgehend fortgerissen	30 Häuser zerstört. Wiederherstellung der Deiche noch nicht abgeschlossen. Aufgabe der Kommuniondeicharbeit und Rückkehr zur privaten Deichwirtschaft Deiche noch immer in einem sehr schlechten Zustand (Mangel an Stroh). Deichkommissar Petersen übernimmt die Oberaufsicht.	256 261 260
24.10.1831	Mäßige Flut	Größere Schäden (Erdverluste) an bisher nur unzureichend ausgebesserte Stellen, besonders durch Steillage in einigen Abschnitten und mangelnde Bestickung.		264
3. + 9.11.1831	Mäßig hohe Flut (keine 6 Fuß über GHW)	Wieder schwere Schäden an den Deichen im Süden und Westen.	Pellworm weiterhin existenzgefährdet. Schuldenerlass durch Dän. König	264
19.12.1832	5,5 Fuß über GHW	Nur geringe Schäden an den Deichen	Deicharbeiten der vergangenen Jahre zahlen sich aus.	268
und 28.1.1833				
2.11.1833	9,75 Fuß über GHW	Nur geringe Schäden an den Deichen Schäden durch unzureichende Stroh- und Sodenbedeckung.	Deicharbeiten der vergangenen Jahre zahlen sich aus. Wieder Zuversicht, was die Haltbarkeit der Deiche angeht.	269
Winter 1833	Anhaltende Stürme mit hohen Wasserständen		Deiche halten.	269
18.10.1834	9-10 Fuß über GHW	Schwere Deichschäden mit großen Erdverlusten. Deiche im Süden und Westen sehr gefährdet.	Wieder hohe Reparaturkosten. Erneut große finanzielle Not.	270 271
8.1.1839	11 Fuß über GHW	Große Menge Seewasser über den Deich geschlagen (alle Gäben voll). Beschädigungen des Deiches hauptsächliche auf der Binnenseite durch überstürzendes Wasser.	Deiche sind zu niedrig und innen zu schmal. Massive Notmaßnahmen nötig und Plan zur Verstärkung und Erhöhung der Deiche.	278 279
19. – 22.1.1840	10 Tage ununterbrochen Sturm und starker Regen. Höchststand 10 Fuß über GHW und starker Eisgang.	Schwere Deichschäden, auch durch Eis. Bestickung überall fortgerissen. Erdmassen tw. fortgespült.	Trotz schwerer Schäden Sicherheit der Insel nicht gefährdet, dafür wieder hohe Reparaturkosten. Insel stand durch Regenwasser unter Wasser, weil fast 2 Wochen lang die Siele nicht geöffnet werden konnten, da auch bei Ebbe das Wasser nicht abfloss. Bedeutung Pellworms für die Sicherheit Schleswigs hervorgehoben.	279 280 281

21.10.1845	Fluthöhe 11-12 Fuß über GHW (Deichhöhe 15 Fuß)	Schwere Deichschäden hauptsächlich an der Innenböschung, aber kein Deichbruch. Viel Wasser über den Deich gestürzt.	Vorbereitung zur Erstellung von Steindecken vor den Haffdeichen durch Deichinspektor Petersen. Krieg zw. S-H. und Dänemark verzögert den Ausbau und die Finanzierung.	288 289
2.2.1858	Fluthöhe 8 Fuß über GHW	Kaum Schäden		298
26.7.1858	Fluthöhe 6,5 Fuß über GHW	Größere Schäden	Erste Steindecken bewähren sich ausgezeichnet	298
31.10.1863	Fluthöhe 9 Fuß über GHW	Nur unbeträchtliche Schäden	Steindecken bewähren sich ausgezeichnet. Steindeckenbau beginnt sich günstig auf die wirtschaftliche Lage auszuwirken.	307
1873			Seit Jahrzehnten keine wirklich schlimmen Sturmfluten. Daher gute Fortschritte bei Deichverstärkungen, besonders beim Steindeckenbau und dadurch wirtschaftliche Entlastung. Massive finanzielle Unterstützung durch Dänischen und Preussischen Staat. Steindeckenbau vorerst abgeschlossen. Erhöhung der Deiche auf 5,5 m	318 323 324
15.10.1881	Weitere schwere Herbst- und Winterstürme	Keine größeren Schäden, nur frische Soden weggespült.	Sturmflutschäden wurden 1882 beseitigt.	324 325
12.2.1894	Orkanartige Stürme	Erdverluste am Westerdeich		326
22.12.1894	Sturmflut	Abspülungen an den nicht durch Steindecken geschützten Stellen		326
31.1.1898		Keine größeren Schäden	Neu gesetzte Steindecken bewähren sich	332
Febr. + Dez. 1898		Keine größeren Schäden	Neu gesetzte Steindecken bewähren sich	332
3.12.1909	Fluthöhe 2,70 m über GHW (MThw)	Schwere Schäden an neu errichteter Hinterpflasterung der Steindecken. Große Löcher in den höher gelegten Steindecken am Hunnen- und Westeroog.	Ausbesserung der Schäden im Sommer 1910, Hinterpflasterung jetzt mit Zementmörtel vergossen. Dampfer „Pellworm“ auf Hafenplatz verdriftet.	339 340
6.11.1911		Hinterpflasterung aus früheren Jahren (1907/08) beschädigt.	Hinterpflasterung mit Zementmörtel bewährt sich gut, daher Reparatur der neuen Schäden mit Zementmörtel.	340
1916	Januar, Februar + Dezember, Februar sehr hohe Flut	Nur geringe Schäden	Kriegsbedingt keine notwendigen Deicharbeiten. Schäden durch antreibende Seeminen (wurden durch Militärverwaltung beseitigt).	341
30.8.1923		Nur geringe Schäden.	Pellwormer Deiche erweisen sich als widerstandsfähig (im Gegensatz zu den Festlandsdeichen, wo vielfach größere Schäden auftraten).	347

Weitere schwere Sturmfluten des zwanzigsten Jahrhunderts finden sich in folgender Tabelle
 (aus: Petersen, *Die Halligen*, Wachholtz Verlag 1981)

Datum der Sturmflut	am Pegel Husum ¹ cm	Höhe über NN m	Sturmflutwasserstand
			Bemerkungen
26. 1. 1902	871	+3,71	¹ Pegel-Null=NN -5,00 m
15. 1. 1904	885	+3,85	
13. 3. 1906	927	+4,27	
3./4. 12. 1909	875	+3,75	
5./6. 11. 1911	965	+4,65	sehr schwere Flut
16./17. 2. 1916	930	+4,30	geschätzt!
24. 12. 1916	940	+4,40	
2. 12. 1918	937	+4,37	
24. 12. 1919	935	+4,35	
30. 8. 1923	922	+4,22	
18./19. 12. 1923	902	+4,02	
10. 10. 1926	935	+4,35	
2. 10. 1928	907	+4,07	
18. 10. 1936	975	+4,75	sehr schwere Flut
27. 10. 1936	975	+4,75	sehr schwere Flut
23./24. 11. 1938	970	+4,70	sehr schwere Flut
23./24. 10. 1949	922	+4,22	
1. 2. 1953	802	+3,02	(Hollandflut)
16. 1. 1954	911	+4,11	
23. 12. 1954	893	+3,93	
16./17. 2. 1962	1021	+5,21	sehr schwere Flut
1963	—	—	keine schweren
1964	—	—	Sturmfluten
2. 11. 1965	932	+4,32	
26. 11. 1965	875	+3,75	
11. 12. 1965	874	+3,74	
1. 12. 1966	918	+4,18	
23. 2. 1967	939	+4,39	
24. 2. 1967	925	+4,25	
1. 3. 1967	924	+4,24	
15. 1. 1968	942	+4,42	
3. 10. 1970	864	+3,64	
17. 11. 1971	856	+3,56	
13. 11. 1973	922	+4,22	
16. 11. 1973	916	+4,16	
19. 11. 1973	902	+4,02	
6. 12. 1973	934	+4,34	
14. 12. 1973	963	+4,63	sehr schwere Flut
17. 12. 1973	873	+3,73	
16. 1. 1974	916	+4,16	
5. 12. 1974	894	+3,94	
18. 12. 1974	866	+3,66	
26. 1. 1975	923	+4,23	
3. 1. 1976	1066	+5,66	sehr schwere Flut
21. 1. 1976	988	+4,88	sehr schwere Flut

Tabelle 7. Sturmfluten im 20. Jahrhundert am Pegel Husum.

Glossar (alphabetisch)

Bestickung: auf den Außendeich aufgebrachte und befestigte Lage Stroh

Demath: auf Pellworm gebräuchliches Flächenmaß (= 0,493 ha)

Fuß über GHW: Fuß = früher gebräuchliches Längenmaß (ca. 30 cm), GHW = Abk. für: gewöhnliches Hochwasser (mittlerer Tidehochwasserstand)

Kommunionbedeichung: gemeinsam (von der Kommune geleitete) Deichbaumaßnahmen (bis 1830), im Gegensatz zur Privatdeichwirtschaft (eingeführt auf Pellworm 1830: „Interessenten“ übernehmen die Pflege und den Bau bestimmter Deichabschnitte) – siehe auch *De Pellwormer Februar und April 2025, Petersen, Die Halligflut 1825*

Stackdeich: im Mittelalter bereits gebräuchlicher Haffdeich (Außendeich ohne Vorland), wo im Bereich der normalen Flut Holzbohlen den Deich schützten

Steindecke: Uferschutz im Bereich vom Wattansatz bis ca. 1 m über GHW an der Seeseite

Wehle: bei Deichbrüchen entstehende Wasserlöcher von oft großer Tiefe und Ausdehnung (z.B. bei der Westermühle, Süderkoogstief, Wehle am Südermitteldeich westlich von De Bloomenstuv)

Johann-Heimreich-Koog: ursprüngliche Bezeichnung: Wester Neuer Koog (1657)

Hunnenkoog: Bezeichnung eines Kooges zwischen Westeroog und Süderkoog, früher (bis ca. 1800) Teil des westlichen Süderkooges)